

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

242 (15.10.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-89372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-89372)

Erzieher der Bismarcks / Walter Flex und Gedächtnis

Von Franz Heinrich Pohl

Am 18. Oktober 1917 fiel der Leutnant und Kampfesheld Walter Flex bei einem Sturmangriff auf der Insel Oesel. Im Herbst des vergangenen Jahres wurde die Insel von deutschen Soldaten wieder erobert und auf dem Grab des Dichters ein Kranz niedergelegt als Gruß der kämpfenden Jugend an den Weltkriegsoldaten, dem Walter Flex in seinem Buche "Wanderer zwischen beiden Welten" das schönste Denkmal gesetzt hat.

Im Jahre 1917 erschien "Der Wanderer zwischen beiden Welten". Ein Kriegserlebnis von Walter Flex. Schon ein Jahr später war der schmale, nur etwas über hundert Seiten umfassende Band in über 200.000 Stücken verbreitet. Dieser überraschende Erfolg ist nur dadurch zu erklären, daß in einer Zeit immer größer werdender Müde und immer härter auftretender Forderungen nach dem Vaterland, besonders die Kämpfer der Front, beflügelte zu einem Buch griffen, das ihnen Trost und Zuversicht spendete. In Flex' Freund und Kameraden Ernst Burcke fanden sie den reinen, tapferen jungen Soldaten verkörpert, dessen Glaube an die Gerechtigkeit des deutschen Volkes und die weiterführende Sendung des Deutschtums durch nichts erschüttert werden kann. Seine Gesinnung kemptet ihn zum Vorbild: "Es ist nicht damit getan, sich alle Forderungen aufzuhellen, sondern man muß sie an sich vollziehen, um ihnen Leben zu geben." Burcke ist darum auch seinen Soldaten der beste Freund und Vorgesetzte, als er Leutnant wird, d. h. Führer und Helfer in seinem Bunde. Für den es die Forderungen des Vaterlandes nicht nur um Kraft bieten, ist Flex ein Leben, das Fortschritt ist dann wohl einmal ein Teil davon. "Der Wanderer zwischen beiden Welten" ist Flex' Vermächtnis an die deutsche Jugend, die aber auch in den anderen Werken des frühvollendeten Bismarck-Vorbildes Halt und Anker findet. Schon mit dreißig Jahren (1904) verlor er die Eisenbahn-Gesellschaft eine dramatische Episode um Thomas Wilmner ("Die Bismarck-Geschichte"). Wilmner, der sich nicht mehr für die Gemeinschaft kämpfen will, sondern selbständige Ziele verfolgt. Auch im Drama "Demetrius" (1910) soll zum Ausdruck kommen, daß das Leben des Individuums nur dann einen Anhalt hat, wenn es ein Rab im Getriebe des Ganzen ist.

Walter Flex, der in Erlangen und Straßburg studiert und den Dr. phil. erworben hatte, war von 1910 bis 1914 Erzieher der Bismarck-Gesellschaft. Wilmner, der sich nicht mehr für die Gemeinschaft kämpfen will, sondern selbständige Ziele verfolgt. Auch im Drama "Demetrius" (1910) soll zum Ausdruck kommen, daß das Leben des Individuums nur dann einen Anhalt hat, wenn es ein Rab im Getriebe des Ganzen ist.

Walter Flex, der in Erlangen und Straßburg studiert und den Dr. phil. erworben hatte, war von 1910 bis 1914 Erzieher der Bismarck-Gesellschaft. Wilmner, der sich nicht mehr für die Gemeinschaft kämpfen will, sondern selbständige Ziele verfolgt. Auch im Drama "Demetrius" (1910) soll zum Ausdruck kommen, daß das Leben des Individuums nur dann einen Anhalt hat, wenn es ein Rab im Getriebe des Ganzen ist.

Werte und Gedanken aus dem Feld sind noch in der Sammlung "Vom großen Abendmahl" vereinigt. Bei Kriegsbeginn meldete sich Walter Flex logisch als Kriegsfreiwilliger und kämpfte im Westen und Osten. Als Leutnant und Kompanieführer nahm er im Herbst 1917 an der Eroberung der Insel Oesel teil. In dem letzten selbst geschriebenen Brief an seine Angehörigen bekannte er: "... ich habe den geringsten inneren Widerstand, was mit mir geschieht und geschehen kann. Teil einer lebendigen Entwicklung ist, aber die nichts Totes macht hat." Beim Sturmangriff auf den erstarrten verbleibenden Befehl drang Flex eine Aue durch die rechte Hand in den Leib. Schwer verwundet in eine Flinte getreten, blutete er einem Kameraden einen Brief an die Eltern, in dem er sie bat, seine Sorge zu haben, er wäre nur am Befehlshaber der rechte Hand verwundet, sonst ginge es ihm gut. Wenige Stunden später starb er.

In dem einzigen schönen und tief erregenden Gedicht "Die Grabschuld" fragt der Dichter den gefallenen Helden, wie er ihm danken solle: "Gib Antwort, Bruder, daß ich's weiß! Willst Du ein Bild von Erz und Stein? Willst einen grünen Helmbaum? Darauf antwortet der Held ohne aus seinem Grabe: "Wir danken dir für den Totentransport. Der Bruder, der den Aker pflügt. Ist mir ein Denkmal wohlgefallt. Die Mutter, die ihr Kindlein hegt. Ein Wilmner überm Grab mit Pfingst. Die Wilmnerin, die die Dürren raut. Willst mir als Totenmärchen. Dank. Willst, Deutschland, überm Grabe mein Jung, hart und schön als Helmbaum!"

Goldschmiede begründeten eine Stadt

Das Wilsdrücker Rathaus in Hanau wurde am Deutschen Goldschmiedebund bestimmt, in dem am 1. Oktober eine Ausstellung "Zehn Jahre Deutsche Goldschmiedebund" eröffnet wurde. Die Kunst der Gold- und Silberbereihe kann auf eine altwürdige Tradition zurückgeführt. Ihr Handwerkzeug, der Amboss als Schutzhelm, Hammer und Punzen, Dreiflocher und Stichel, ist heute noch dasselbe wie vor Jahrhunderten. Allerdings haben die Gold- und Silberberer die Erzeugnisse der modernen Technik in den Dienst ihrer Kunst, des Metallen und Steinen eine schöne Form zu geben, geschafft. Internationaler Ruf als Hauptorte der deutschen Schmiedewirtschaft genießen von jeher Hanau, Vöhringen und Schwäbisch-Gmünd. Es haben sich dort zahlreiche Spezialbetriebe auf diesem Gebiet wie jene der Entwärfer, Goldschmiede, Gravure, Schmelzer und Feileure entwickelt, die unter anderen Tätigkeiten mit Maschinenbedienung übernehmen. Starker funktionsfähig gebunden ist natürlich der auch Frauen zuzugängliche Beruf der eigentlichen Gold- und Silberberer, wobei er sich nicht auf wenige Gebiete beschränkt hat. In ihm ist eine drei- bis fünfjährige Lehrgang notwendig, nach deren Abschluß noch der Besuch einer Fachschule oder mindestens der Fachschule einer Aufnahmestelle zu empfehlen ist. Goldschmiedewerke auf diesem Gebiet werden immer wieder danach trachten, sich selbständig zu machen, wozu allerdings kaufmännische Begabung und erhebliche Geldmittel wegen der Rohstoffkosten des zu verarbeitenden Materials erforderlich sind.

Kunstaussstellung der SA. in Dresden

In Dresden wurde eine Schau von Bildern, Zeichnungen und plastischen Arbeiten von Künstlern aus den Reihen der SA eröffnet. Unter fünfzig Maler, Zeichner und Bildhauer aus den verschiedensten Gebieten des Reiches haben die Werke einander, in denen die Wehrgeistes- und Kampferbeute einer gelunden Naturauffassung in künstlerisch überzeugender Form zum Ausdruck kommen. In dieser Schau soll der Volkswais erbracht werden, daß es nicht eine Kunst der SA, sich wohl aber, daß die Schicksalsgemeinschaft der SA als Aufwachen und formender Anteil am Aufbau der neuen deutschen Kultur und des Reiches mitgewirkt hat. Werke von Wally Wald, Dresden, Otto Engelhardt, Rühlmann, Galt, Hans Lehmann, Berlin, Harald Neles, München, Hans Galt, Stuttgart, Jakob Fischer-Klein, Berlin, Fritz Büchler, Leipzig, Heinrich Berann, Innsbruck, Erich Dehne, Weihen und des fallenen Ernst Krausmann bestimmen das Gepräge dieser Schau.

Am 13. Oktober 1942 haben Gertraud und Anna die Bräuterei von Gertraud bekommen. Die beiden sind in banbarer Freude an Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, und Frau Anna, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Gertraud mit dem Bauer Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Familienanzeigen

Wohlfahrt Johanna. Mir wurde fünf Wochen nach dem Geburten meines lieben Mannes ein gesundes Töchterchen geboren. Mein lieber Bruder Wilmner, geb. Wilmner, den 5. Oktober 1942.

Pauline Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Johanna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Gertraud Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Gertraud mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Anna Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Anna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Wohlfahrt Johanna. Mir wurde fünf Wochen nach dem Geburten meines lieben Mannes ein gesundes Töchterchen geboren. Mein lieber Bruder Wilmner, geb. Wilmner, den 5. Oktober 1942.

Pauline Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Johanna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Gertraud Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Gertraud mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Anna Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Anna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Wohlfahrt Johanna. Mir wurde fünf Wochen nach dem Geburten meines lieben Mannes ein gesundes Töchterchen geboren. Mein lieber Bruder Wilmner, geb. Wilmner, den 5. Oktober 1942.

Pauline Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Johanna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Gertraud Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Gertraud mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Anna Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Anna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Wohlfahrt Johanna. Mir wurde fünf Wochen nach dem Geburten meines lieben Mannes ein gesundes Töchterchen geboren. Mein lieber Bruder Wilmner, geb. Wilmner, den 5. Oktober 1942.

Pauline Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Johanna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Gertraud Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Gertraud mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Anna Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Anna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Wohlfahrt Johanna. Mir wurde fünf Wochen nach dem Geburten meines lieben Mannes ein gesundes Töchterchen geboren. Mein lieber Bruder Wilmner, geb. Wilmner, den 5. Oktober 1942.

Pauline Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Johanna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Gertraud Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Gertraud mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Anna Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Anna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Wohlfahrt Johanna. Mir wurde fünf Wochen nach dem Geburten meines lieben Mannes ein gesundes Töchterchen geboren. Mein lieber Bruder Wilmner, geb. Wilmner, den 5. Oktober 1942.

Pauline Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Johanna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Gertraud Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Gertraud mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.

Anna Johanna. Ein Töchterchen, geboren am 12. Oktober 1942. Die Verbindung unserer Tochter Anna mit dem Bauern Herrn Wilmner, a. St. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich. Unser Gerhard Wilmner, a. St. Wilmner, geb. Wilmner, den 12. Oktober 1942, bedeuert für uns außerordentlich.